

## Rock and Roll Interview

- Moderator: Neben mir sitzt Dr. Jesco Windbürger - seines Zeichens Kulturwissenschaftler und Musikpädagoge. Er promovierte 2008 mit seiner Dissertation über *die Verweißlichung afroamerikanischer Traditionsmusik zur Zeit des Niedergangs der Wachswalze* und gilt als berufener Experte zum Thema Rock and Roll.  
Herr Dr. Windbürger, was genau ist der Rock and Roll?
- Windbürger: Die Etymologie - das ist die Wortherkunft - lässt sich auf den englischsprachigen Sprachraum zurückführen. Dort bedeutet Rock and Roll im wörtlichen Sinne *Stein und Rolle*. Die erste Schallaufnahme- und wiedergabetechnologie entwickelt von T. A. Edison 1877 fußte auf walzenartigen Tonträgern aus Wachs - so genannte Wachscrollen. Rock and Roll - das verrät der Name - ist Musik, die erstmals auf Steinrollen aufgenommen wurde. Daher kommt übrigens auch der unverkennbar harte Klangcharakter.
- Moderator: Und das haben Sie so recherchiert?
- Windbürger: Wieso, wie meinen Sie das?
- Moderator: Also Zumindest klingt es nachvollziehbar.
- Windbürger: Ich habe sorgfältig recherchiert, ich kann Ihnen all meine Quellen darlegen.
- Moderator: Aber wo Sie schon einmal den Klangcharakter angesprochen haben ...
- Windbürger: Meine Dissertation fußt auf Rechtmäßigkeit.
- Moderator: Herr Dr. Windbürger, wie entsteht eigentlich der typische Klang von Rock and Roll, was braucht man dafür?

Windbürger: Eine Gitarre. **[Akkord unverstärkt]**  
Und Strom, damit man die Gitarre besser hört. **[Stromgitarre]**  
Dann einen Bass der Bauart Kontra oder E. **[Kontrabass]**  
E steht für Energie, also auch Strom. **[Bassgitarre]**  
Ein Schlagzeug **[Schlagzeug]**  
Und gerne auch ein Klavier **[Klavier]**

Zusammen klingt das Ganze dann so:

### **[ganzer Song]**

Moderator: Ja fetzig.

Windbürger: Und haben Sie den harten Klang gehört?

Moderator: Unverkennbar, wie Sie gesagt haben. Und geht denn der Rock and Roll auch über die Musik hinaus, quasi als Lebensgefühl?

Windbürger: Nein.

Moderator: Sicher?

Windbürger: Ich habe recherchiert, Sie können meine Quellen lesen!

Moderator: Aber der Rock and Roll muss ein Lebensgefühl sein. Wo kommen sonst die Niethosen und die nach oben gestülpten Hemdkragen her, Koteletten und Schmalztollen und was wären dann Sex und Drugs, wenn es den Rock and Roll nicht gäbe?

Windbürger: Ihr erstes Wortpaar klingt nach dem Zuständigkeitsbereich der Textilindustrie, das zweite nach kalorienhaltiger Haarpracht. Und Sex in Kombination mit Drogen lässt auf verminderte Libido oder Erektionsstörungen schließen.

Moderator: Vielleicht sollten wir erst einmal eine kleine Musikstrecke abspielen

Windbürger: Meine Antworten passen Ihnen wohl nicht?

### **[2-3 Songs, vielleicht Moderation]**

### **[Sketch]**

Moderator: Wir sind zurück mit guter Laune und neuen zu klärenden Fragen zum Thema Rock and Roll. Neben mir sitzt immer noch Herr Dr. Jesco Windbürger - Pädagoge, Wissenschaftler, vermeintlicher Experte für Rock and Roll ...

Windbürger: Wie meinen Sie das, vermeintlich?

Moderator: Seine Dissertation von 2008 fußt auf Rechtmäßigkeit und ist gut recherchiert. Habe ich das richtig gesagt?

Windbürger: Ich verstehe gar nicht, wie Sie das meinen. Ich habe wirklich recherchiert, ganz akribisch und mein Titel steht für sich.

Moderator: Dann widmen wir uns jetzt der Frage, wo kommt der Rock and Roll eigentlich her? Herr Dr. Windbürger.

Windbürger: Die Etymologie - das ist die Wortherkunft - lässt sich auf den englischsprachigen Sprachraum zurückführen. Es besteht daher Anlass zur Theorie, dass besonders wachsame, dafür aber steinreiche englischsprachige Sprachräume als Geburtsort des Rock and Roll in Frage kommen. Wie sonst käme man auch auf die Idee, Wachsrollen durch Steinrollen zu ersetzen? Dies bedürfte entweder einer unvorstellbaren Fantasie oder aber eines Rohstoffmangels, Quod erat demonstrandum.

Moderator: Herr Dr. Windbürger, Sie verblüffen immer wieder aufs Neue. Aber welche der sogenannten englischsprachigen Sprachräume kommen denn nun am ehesten in Frage?

Windbürger: Bayern.

Moderator: Bayern?

Windbürger: Bayern, da es in Folge des zweiten Weltkrieges dem amerikanischen Sektor zugesprochen wurde und die englischsprachigen, amerikanischen Soldaten die steinreichen Alpen entdeckten. Sie entdeckten außerdem, dass Steine sehr gut den Berg hinunterrollen können. Somit waren es die Amerikaner, die in den bayrischen Alpen die rollenden Steine sahen und nebst Rock and Roll die Rolling Rocks erfanden, die sich später in Hamburg die Silver Rolling Rocks und noch später in Steinsdorf nahe der B101 die Rolling Stones nannten.

Moderator: Entschuldigen Sie Dr. Windbürger, aber das stimmt nun vorn und hinten nicht. Die Amerikaner nahe der B101, das war doch damals sowjetische Zone.

Windbürger: Der Rock and Roll entstand in Bayern und erlangte durch die amerikanischen Rolling Stones in der DDR weltweite Popularität. Natürlich war diese Version zu Zeiten des kalten Krieges untragbar. Der Westen musste bereits die Niederlage ertragen, dass am 12. April 1961 die Sowjets als erste den Weltraum eroberten.

Moderator: **[zu sich]** Hey das stimmt sogar.

Windbürger: Der Westen wollte sich deshalb den Rock and Roll sichern und begann, die Wahrheit zu vertuschen. Der Bundesnachrichtendienst schleuste einen Briten namens Tony Sheridan nach Steinsdorf, der vorgab, mit den Rolling Stones in Hamburg einen Superhit aufnehmen zu wollen. Die Rolling Stones fielen auf diesen billigen Trick rein und verließen die DDR. Als Folge wurden sie ausgebürgert.

Moderator: Die Rolling Stones wurden aus der DDR ausgebürgert?

Windbürger: Zuhören! Sie waren Amerikaner, sie wurden aus Amerika ausgebürgert und bekamen britische Pässe. Die DDR hingegen ließ am 13. August 1961 eine Mauer ziehen, einzig zum Zwecke, dass die Rolling Stones nie wieder nach Steinsdorf zurückkehren würden.

Moderator: Ich fasse es nicht.

Windbürger: Und das Schlimmste kommt erst noch. Die Aufnahmen mit Tony Sheridan und den Rolling Stones sind nie entstanden. Stattdessen wurden sie durch eine andere vierköpfige Gruppe mit britischen Pässen ersetzt. Und aus denen ist später sogar was geworden.

Moderator: Herr Dr. Windbürger, ich bedanke mich für Ihre Teilnahme am Gespräch über die Rock and Roll Geschichte und verabschiede Sie mit einem Lied, welches Sie selbst gern hören möchten. Welches Lied wünschen Sie sich denn?

Windbürger: *Auf unsrer Wiese gehet was* gespielt von Heinrich Hingefallen und seinem Klampforchester.

Moderator: Ich denke nicht, dass es auch nur eine Rundfunkanstalt gibt, die gerade diesen Titel in ihrem Archiv beherbergt. **[sucht Tonband]** Glücklicherweise habe ich auf Anraten meines Onkels ein Notfalltonband zusammengestellt, wo eben genau dieses Lied enthalten ist.

Windbürger: Ein Notfalltonband?

Moderator: Braucht man als Radiosender falls es mal technische Schwierigkeiten gibt oder Themen angesprochen werden, die es zu zensieren gilt. Ich hätte nicht gedacht, dass ich dieses Band gleich in der ersten Sendung schon brauchen werde. **[legt Band ein, spult]**

Windbürger: Darf ich auf Wiedergabe drücken?

Moderator: Nein.

Windbürger: Das enttäuscht mich.

Moderator: Wir hören jetzt von unserem Notfalltonband *Auf unsrer Wiese gehet was* von Heinrich Hingefallen und seinem Klampforchester, gewünscht von Dr. Jesco Windbürger. Viel Vergnügen.